



© Mirjam Kappert

Arbeiten von Kindern der 2. Klasse der Emil-Thoma-Grundschule Freiburg, aus: Kappert, Mirjam: Die Josefsgeschichte (Gen 37-50) in interreligiöser und religionsdidaktischer Perspektive (Wissenschaftliche Hausarbeit). Freiburg 2011, S.42.

Sätze zur Josefsgeschichte (ungeordnet):

Josef schmachtet im Gefängnis

Jakob sieht Josefs zerrissenen Rock

Josef wird zum Vizekönig gekrönt

Josefs Träume (Kornähren und Sterne)

Josef ist Sklave und bedient Potifar

Josef ist als Verwalter unterwegs

Jakob schenkt Josef das bunte Gewand

Die Träume des Bäckers/Mundschenks

Hat Benjamin den Becher gestohlen?

Josef ist im Brunnenschacht gefangen

Der rätselhafte Traum des Pharao

Josef verzeiht seinen Brüdern

Als Sklave in der Wüsten-Karawane

Josefs Brüder wollen Korn kaufen

Jakob und seine zwölf Söhne in Kanaan

Das Wiedersehen von Jakob und Josef

Josef und Asenat mit ihren zwei Söhnen

Potifars Frau will Josef festhalten

Achte Szene: Am Hof des Pharao

Pharao: (streng) Ich habe dich stets für einen fähigen Mann gehalten, Obertraumdeuter. Warum schweigst du noch immer? Du hattest drei Tage Zeit, dich mit den anderen Traumdeutern des Palastes über die Bedeutung meiner beiden Träume zu beraten, die ich euch erzählt habe. Es ist äußerst wichtig für mich, diese zu erfahren.

Obertraumdeuter: Ich weiß, Herr! Tag und Nacht haben wir uns die Köpfe zerbrochen, aber wir finden einfach keine Lösung. Diese Aufgabe ist zu schwierig für uns!

Pharao: (wütend) Am liebsten würde ich euch alle aus dem Palast werfen! Mundschenk! Ich brauche ein Glas Wein. Komm schnell!

Mundschenk: Hier ist es, mein Herr!

Der Pharao reißt dem Mundschenk ungeduldig das Glas aus der Hand und trinkt.

Pharao: Na, endlich!

Mundschenk: Du bist ja ganz aufgeregt, Herr. War ich zu langsam?

Pharao: Nein, aber ich bin unzufrieden mit meinen Traumdeutern. Nie habe ich ihre Hilfe notwendiger benötigt als jetzt. Aber kein einziger von ihnen kann mir meine letzten Träume erklären. Was soll ich nur machen?

Mundschenk: (geheimnisvoll) Ich wüsste da jemanden, der dir vielleicht helfen könnte... Ehe ich vor ein paar Monaten aus dem Gefängnis entlassen wurde, hat mir ein anderer Häftling einen Traum gedeutet, den ich kurz davor hatte – und alles ist danach tatsächlich so gekommen! Außerdem behauptet er, unschuldig hinter Gittern zu sitzen. Er ist ein Hebräer und heißt Josef.

Pharao: Wachen! Holt diesen Josef augenblicklich aus dem Gefängnis und bringt ihn zu mir her! Zieht ihm schöne Kleider an und sagt ihm, dass ich dringend seine Hilfe brauche!

Eine Stunde später. Zwei Wachen bringen Josef in den Thronsaal.

Pharao: Ich setze all meine Hoffnung auf dich, Josef. Du bist Traumdeuter von Beruf?

Josef: Nein, Herr! Aber ich traue mir trotzdem zu, dir deine Träume erklären zu können, Gebieter! Sie scheinen überaus wichtig zu sein.

Pharao: Ja, das glaube ich allerdings! Diese Träume lassen mir seit Tagen keine Ruhe. Höre: Ich stand am Ufer des Nils. Da stiegen auf einmal sieben schöne, gutgenährte Kühe aus dem Fluss und weideten im Schilfgras am Ufer. Doch plötzlich kamen aus dem Nil noch sieben ganz magere, hässliche Kühe und fraßen all die anderen Tiere auf!

Josef: Höchst sonderbar, Herr!

Pharao: In der selben Nacht hatte ich noch einen zweiten Traum. Ich sah, wie aus einem einzigen Halm sieben schöne, volle Korn-Ähren wuchsen. Aber da schossen plötzlich sieben ausgedörrte Ähren aus dem Boden, stürzten sich auf die sieben vollen Ähren und verschlangen sie.

Josef: Beide Träume bedeuten das Gleiche, Pharao: Die sieben fetten Kühe und die sieben vollen Ähren stehen für sieben fruchtbare Jahre mit reicher Ernte. Die sieben mageren Kühe und Ähren aber bedeuten sieben Hungerjahre mit Missernten. Daher gebe ich dir einen guten Rat, Pharao: Suche einen zuverlässigen und geschickten Mann! Er soll darüber wachen, dass im ganzen Land Lagerhäuser gebaut werden. Und dann müssen während der folgenden sieben Jahre alle Bauern des Landes den fünften Teil ihrer Ernte abgeben, damit er in diesen Lagerhäusern aufbewahrt werden kann. Dadurch wird für es für die sieben mageren Jahre genug Vorrat an Korn geben, so dass niemand zu verhungern braucht!

Pharao:
(erleichtert) Ab heute sollst du frei sein. Und niemand anderen als dich selbst will ich für die Aufgabe bestimmen, die du mir gerade geschildert hast. Als mein Stellvertreter sollst du den Bau der Lagerhallen beaufsichtigen und immer genau darauf achten, dass alle Bauern in den nächsten sieben Jahren genug Korn von ihren Ernten abliefern. Danach sollst du die Oberaufsicht darüber führen, dass das Korn gerecht an alle Not leidenden Menschen verteilt wird. Wenn du die Sache in die Hand nimmst, Josef, wird mein Land diese schwierigen Jahre ohne großen Schaden überstehen, da bin ich ganz sicher!